

Die Kandidaten zur Thüringer Landtagswahl: Politikprofis ohne Lebenslauf?¹

Eine KI-gestützte Analyse von biografischen Merkmalen der Kandidaturen für den Landtag Thüringen

Wer sich um einen Arbeitsplatz bewirbt, muss einen detaillierten Lebenslauf vorlegen. Da Politiker dies von sich aus nicht tun, analysieren wir mithilfe künstlicher Intelligenz die im Internet verfügbaren biografischen Informationen und fügen sie zu Lebensläufen der Kandidierenden zusammen. Die Analyse der nach Parteien aggregierten Daten zeigt, dass nur sehr lückenhafte Informationen zur Verfügung stehen, was die Bestimmung von Schul- und Studienabschlüssen sowie die Ausübung von Berufen schwierig macht. Auffällig ist, dass die Bewerber mehr Zeit in der Politik als in einem Beruf verbracht haben.

Einleitung

An der Urne werden Bürgerinnen und Bürger zu Arbeitgebern – sie verteilen Mandate an die Bewerberinnen und Bewerber um Parlamentssitze. Am 1. September 2024 findet in Thüringen die Wahl zum 8. Thüringer Landtag statt.² Es stehen mindestens 88 Sitze – 44 Direktmandate und 44 Listenmandate – zur Besetzung. Überhangmandate können diese Zahl erhöhen; so besitzt der 7. Thüringer Landtag 90 Sitze. Die Abgeordneten sind auf 5 Jahre gewählt und wählen unter anderem den Ministerpräsidenten, verabschieden Gesetze und kontrollieren die Landesregierung. Der Landtag sei das „zentrale Forum der politischen Auseinandersetzung in Thüringen“ ist auf seiner [Webseite](#) zu lesen. Für diese wichtige Aufgabe erhalten die

¹ Verfasst von Jochen Andritzky und Steffen Issleib. Stand 16. August 2024. Die Autoren danken den Fellows der Zukunft-Fabrik.2050 für Kommentare und Feedback. Dieses Papier stellt die Meinung der Autoren und nicht die der Zukunft-Fabrik.2050 dar.

² Siehe [BPB](#) vom 6.8.2024, abgerufen am 8.8.2024.

Mandatsträger eine monatliche Grundentschädigung von 6,548 Euro, wobei bestimmte Ämter, etwa das eines Fraktionssprechers, mit einer höheren Entschädigung einhergeht, sowie eine steuerfreie Amtsausstattung bestehend aus Geld- und Sachleistungen.³

Am 19. Juli wurden den Wählerinnen und Wähler die amtliche Information zu den zur Wahl stehenden Kandidierenden bekannt gegeben. Am 5. Juli informierte der Landeswahlleiter über Zulassung von 15 Parteien mit insgesamt 427 Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl. Die [Pressemitteilung](#) enthält dazu die Gesamtanzahl der Kandidierenden sowie die Anzahl der Kandidatinnen pro Partei, aber noch keine weiteren Details zu den zur Wahl stehenden Personalien. Am 17. Juli informierte der Landeswahlleiter per [Pressemitteilung](#), dass 1,7 Millionen Stimmzettel an die 44 Wahlkreise erstellt werden – die Länge dieser Stimmzettel, wenn aneinandergereiht, betrage 700km. Welche Namen sich auf den Stimmzetteln befinden, wird nicht genannt. Am 19. Juli dann erfolgt eine [Pressemitteilung](#) des Landeswahlleiters, die erstmals eine amtliche Information zu den zu wählenden Personen enthält: einerseits einen Link zu einem [Dokument](#) mit den Namen der Wahlkreiskandidierenden und deren Parteien und andererseits einen Link mit der Aufstellung der Landeslisten im [Staatsanzeiger 29/2024 vom 15. Juli](#), der zuvor nur hinter einer Bezahlschranke des [Gisela Husemann Verlags](#) zu finden ist. Dort erfahren die Wählerinnen und Wähler neben den Namen der Kandidierenden deren Beruf, Geburtsjahr, Geburtsort und Wohnort. Eine [Pressemitteilung](#) des Landeswahlleiters vom 22. Juli nennt darüber hinaus aggregierte Statistiken zum Anteil der Frauen pro Partei, die Anzahl der sich um eine Wiederwahl bewerbenden Kandidierenden insgesamt, sowie das Gesamtdurchschnittsalter und das Durchschnittsalter der Frauen.

Biografische Informationen spielen im Wahlkampf eine untergeordnete Rolle, wengleich in der öffentlichen Diskussion die Dominanz von Berufspolitikern in der Kritik steht. Regelmäßig ergeben Umfragen, dass die Berufsgruppe Politiker ein geringes Vertrauen genießt. Im letzten verfügbaren [Trust in Professions Report 2018](#) des GfK Vereins für Deutschland rangieren Politiker mit 14 Prozent als Berufsgruppe mit dem geringsten Vertrauen, während Unternehmer

³ Letzte verfügbare Information des Landtags zur Abgeordnetenentschädigung vom 14.6.2023 ([Drucksache 7/8193](#)), abgerufen am 8.8.2024, sowie diverse Paragraphen des [ThürAbgG](#), abgerufen am 8.8.2024.

53 Prozent und Ärzte 89 Prozent erzielen. Die globalen Edelman Trust Reports zeigen auf Basis jüngerer Daten ein ähnliches Vertrauensverhältnis der Umfrageteilnehmer zu Politikern. Für viele Politiker ist die Politik ihre Hauptbeschäftigung – nicht selten die einzige in ihrem Leben. Im Bundestag können lediglich ein Zehntel der Abgeordneten als Seiteneinsteiger charakterisiert werden, während fast ein Drittel der Abgeordneten mit einer „Ochsentour“ eine klassische Berufspolitikerkarriere verfolgt haben ([Bailer et al. 2013](#)).

Während in der Wirtschaft Jobbewerber systematisch auf Herz und Nieren geprüft werden, ist dies für Politiker nicht der Fall. Bewerbungsunterlagen, Assessment Center oder gesetzlich vorgeschriebene Eignungsprüfungen, etwa für Aufsichtsratsmandate – all diesen Hürden müssen sich Politiker nicht stellen. Ihr Bewerbungsverfahren besteht aus Auftritten in Bierzelten, Bürgergesprächen und Öffentlichkeitsarbeit. Angaben zu ihrer Biografie sind genauso freiwillig wie die Offenlegung von Interessenskonflikten. Anfragen zivilgesellschaftlicher Akteure, die diese Transparenz einfordern, wie etwa die NGO Abgeordnetenwatch, werden oft ignoriert. Wissenschaftliche Studien der Parlamentsforschung, die gewählte Abgeordnete um die Teilnahme an einer Umfrage bitten, erhalten Rückläufe von rund einem Drittel. Gerade zu Zeiten der Bedrohung demokratischer Grundfesten durch Populismus ist es an der Zeit, dass Wähler sich auf einfache Weise über die zur Wahl stehenden Kandidaten informieren können – und sich nicht nur von den Slogans und Konterfeis der Wahlplakate leiten lassen.

Mit einer Analyse im Internet verfügbarer biografischer Informationen möchte diese Studie einen Beitrag zur Information der Wählerinnen und Wähler leisten. An der Urne vergeben Wählerinnen und Wähler wichtige und gut dotierte Jobs. Daher sollten sie denselben Anspruch an Kandidaten stellen, den eine Bewerbung in der Privatwirtschaft unterliegt: einen tabellarischen Lebenslauf. Während man auf Webseiten der Parteien oder individueller Kandidaten einige biografischen Informationen erhalten kann, ist diese Information höchst unvollständig und geht mit hohen Informationskosten für den Wähler einher. So fehlen etwa für ein Drittel der Kandidaten eine Angabe zum Ausbildungsabschluss. Diese Studie möchte einen ersten Ansatzpunkt liefern und aggregiert biografische Daten aus dem Internet mithilfe eines mit künstlicher Intelligenz ausgestatteten Algorithmus. Unser Ziel ist damit, Interesse an solch

biografischen Daten zu erzeugen und den Wählerinnen und Wähler eine zusätzliche, wenngleich unvollständige Entscheidungshilfe an die Hand zu geben. Wir sind uns sehr bewusst, dass der Algorithmus zur Erfassung biografischer Informationen fehlerbehaftet ist, wobei auch das Fehlen vollständiger Daten im Internet ein Indiz dafür ist, dass trotz der öffentlichen Relevanz und dem öffentlichen Profil der Kandidierenden erstaunlicherweise biografische Informationen höchst unvollständig bleiben.

Die Auswertung einer Stichprobe von Spitzenkandidaten bestätigt das Charakteristikum einer gut gebildeten und politisch erfahrenen Kandidatenauswahl. Während der Algorithmus das Alter der Kandidaten recht eindeutig bestimmen kann, sind im Internet die Informationen zu Schul- und Ausbildungsabschlüssen bereits lückenhaft. Unter den ausgewählten Kandidierenden der SPD, CDU und Linke befinden sich relativ viele Staatsbedienstete. Bei BSW finden sich relativ viele Selbständige, Freiberufler oder Unternehmer, wobei diese Angaben oft unscharf sind. Auffällig ist, dass auf den vorderen Plätzen der Landeslisten, die unserer Auswertung zugrunde liegt, ein sehr hoher Anteil von „Politikprofis“ zu finden ist. Im Durchschnitt haben Kandidierende der Linke, CDU und SPD in dieser Stichprobe mehr Zeit in der Politik als mit einer nicht-politischen Berufstätigkeit verbracht. Die AfD als eine relativ junge Partei weist mit 0,4 das geringste Verhältnis von Tätigkeitsjahren in der Politik gegenüber dem Beruf aus, wobei es bei AfD und BSW mangels Angaben eine Lücke im Lebenslauf von im Durchschnitt rund 10 Jahren gibt.

Methodik

Für die biografische Analyse wenden wir eine automatisierte Methodik an, die auf der Verwendung großer Sprachmodelle in Kombination mit heuristischen Prüfungen basiert. Die Nutzung künstlicher Intelligenz stellt dabei lediglich einen Teil des Gesamtprozesses dar, der durch verschiedene Überprüfungsmechanismen ergänzt wird. Die Aggregation von Daten aus verschiedenen Quellen sowie die Durchführung diverser Validierungen ermöglichen die Erstellung relativ zuverlässiger Datensätze und statistischer Aussagen über deren Vertrauenswürdigkeit. Bei der Darstellung der Resultate beschränken wir uns weitgehend auf aggregierte Statistiken,

da unser Ziel nicht die Bloßstellung einzelner Individuen ist, sondern die systematische Durchleuchtung der Kandidatenlandschaft.

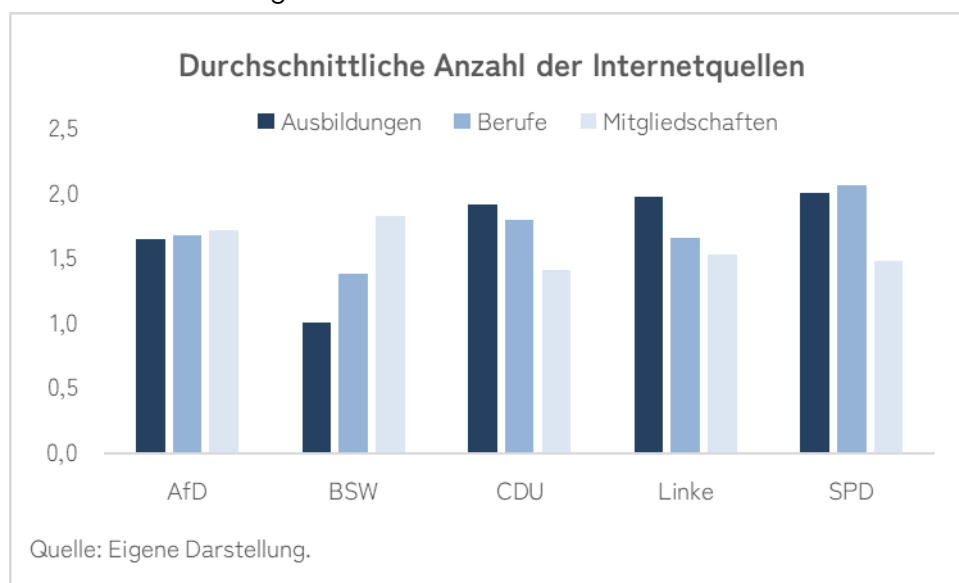
Der entwickelte Algorithmus folgt einem klar strukturierten Ablauf. Dieser umfasst die folgenden Schritte:

- **Identifizierung relevanter Webseiten:** Zunächst werden mithilfe der Microsoft Bing Websearch API Webseiten mit biografischen Informationen zu den Kandidaten identifiziert.
- **Textextraktion von Webseiten:** Anschließend erfolgt die automatische Extraktion des Textes von den identifizierten Webseiten mithilfe einer automatisierten Version von Selenium Chrome Driver.
- **Heuristischer Relevanzcheck:** Ein automatisierter Relevanzcheck überprüft, ob die Webseite relevante Informationen über den jeweiligen Kandidaten enthält. Dieser Check basiert auf den Kriterien Name, Partei und Region.
- **Datenextraktion:** Von allen Webseiten, die den Relevanzcheck bestehen, werden biografische Daten wie berufliche Tätigkeiten, Mitgliedschaften, Ausbildungsdetails sowie persönliche Daten (Geburtsjahr, Geburtsort, Familienstand, Kinder etc.) extrahiert. Große Sprachmodelle sind in der Sprachgenerierung von freiem Text oft unzuverlässig, gleichzeitig sind sie im korrekten Extrahieren von Daten mit geeigneten prompt Instruktionen viel verlässlicher. Für diesen Prozess kommen große Sprachmodelle wie Metas Llama3.1 70BN und OpenAIs GPT-4-o zum Einsatz. Da Groq nur kostenlos 1,000,000 Token pro Monat zur Verfügung stellt, haben wir für die veröffentlichten Daten nur GPT4-o benutzt. Die Sprachmodelle werden über die Groq API und die OpenAI API genutzt.

Zur Verbesserung der Datenqualität werden die gleichen Datenpunkte von bis zu sechs verschiedenen Webseiten aggregiert. Die KI wird auch verwendet, um Webseiten, die auf Englisch vorliegen, ins Deutsche zu übersetzen und freie Datenpunkte in standardisierte Kategorien für Beruf, Ausbildung und Mitgliedschaften zu überführen. Für chronologisch abbildbare Informationen wird für jeden Kandidierenden eine Jahresmatrix erstellt, die alle aktiven Jahre (in Ausbildung, Beruf oder Politik) abbildet. Hierbei werden Ausbildung, Beruf und

politische Tätigkeiten gleich gewichtet, gleichzeitig ausgeführte Berufstätigkeiten werden innerhalb der Kategorie Beruf gleichgewichtet. Daten ohne vollständige Zeitangaben (Anfangs- und Enddatum) auf mindestens einer Webseite werden von der weiteren Auswertung ausgeschlossen. Die aggregierten Jahresdaten werden mittels Pivot-Tabellen ausgewertet, um durchschnittliche Erfahrungsjahre in Politik und Beruf sowie in spezifischen Berufskategorien zu berechnen. Diese Analysen umfassen auch die prozentuale Verteilung nach Berufskategorien und Ausbildungshintergründen.

Wir führen automatisierte und manuelle Qualitätskontrollen durch. Der Algorithmus führt eine automatisierte Prüfung der Datenqualität durch, die wir punktuell durch manuelle Prüfungen ergänzen. Zu den automatisierten Prüfungen gehören die Erstellung von Kandidatenlisten ohne zuverlässige Daten, die statistische Häufigkeit der verwendeten Webseiten und die Klassifizierung von Datenlücken. Die verwendeten Webseiten sind dabei oft Wikipedia, abgeordnetenwatch.de, Parteiwebseiten, Webseiten des Landtags bzw. der Fraktionen, persönliche Webseiten der Kandidierenden sowie Webseiten verschiedener Medienanbieter. Im Durchschnitt werden für jeden Datenpunkt 1,6 Internetquellen gefunden, wobei die Quellenvielfalt sehr stark zwischen Parteien und Datenkategorie variiert. Für BSW-Kandidierende finden sich zum Beispiel sehr wenige Datenquellen zu Ausbildungen und Berufen, und das Konfidenzniveau zu Aussagen zum Beruf ist niedrig.



Wir analysieren die biografischen Profile von 91 Kandidierenden proportional zu aktuellen Wahlumfragen, also etwas mehr Bewerber als die zu vergebene Mandate. Wir betrachten dazu

mit AfD, BSW, CDU, Linke und SPD nur die Parteien, die in aktuellen Umfragen nahe an oder über 5 Prozent der Stimmen auf sich vereinen können. Von diesen Parteien bestimmen wir eine proportional zu Wahlumfragen große Stichprobengröße und wählen dafür die Spitzenkandidaten von der entsprechenden Landesliste. Der Anhang enthält eine vollständige Liste der analysierten Bewerber.

Die Ergebnisse im Detail

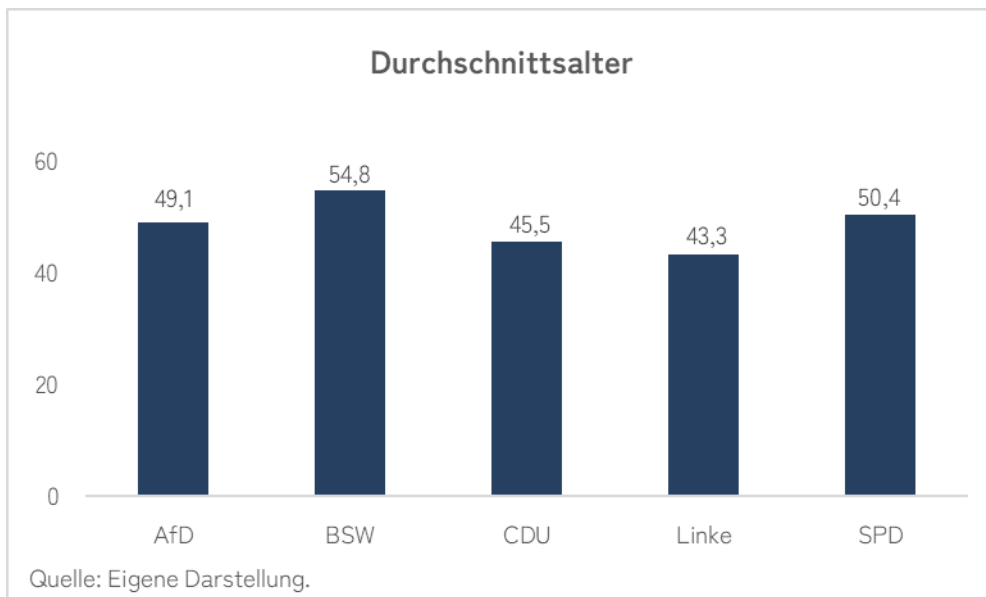
Wir präsentieren eine quantitative Auswertung aggregiert nach Listenzugehörigkeit. Die Verwendung von künstlicher Intelligenz von Large Language Models erlaubt, in der kurzen Zeit seit Veröffentlichung der Listen eine Auswertung zu fahren, die sonst nur mit hohem Einsatz von Forschungspersonal möglich gewesen wäre. Zusätzlich entzieht sich die Kodifizierung der Informationen durch einen Algorithmus, wie wir ihn einsetzen, einer tendenziösen Einflussnahme der Forschenden. Entsprechend präsentieren wir im Folgenden Ergebnisse, die zwar stichprobenartig validiert wurden, jedoch keiner manuellen Korrektur unterlagen. Aus den Stichproben wissen wir jedoch, dass eine gewisse Unschärfe und eventuell Falschklassifikationen vorliegen können, was angesichts der oft unvollständigen Datengrundlage nicht weiter überrascht. Auch aus diesem Grund fokussieren wir uns auf die Präsentation von objektiv messbaren und nach Parteien aggregierten Resultaten zum Alter der Kandidaten, ihrem Schulabschluss, dem höchsten Bildungsabschluss, der Berufsgruppe sowie der Dauer der Tätigkeitsausübung in Beruf und Politik.

Alter

Das Durchschnittsalter der Kandidatenauswahl variiert zwischen 43 Jahren bei den Linken und 55 Jahren beim BSW. Wie der Thüringer Wahlleiter in einer [Pressemitteilung](#) mitteilt, liegt das Durchschnittsalter aller Kandidaten bei 46,1 Jahren. Zum Vergleich: Bundestagsabgeordnete sind im Durchschnitt 47,3 Jahre alt.⁴ In Thüringen ist die jüngste Person in unserer Stichprobe 27 Jahre alt und Mitglied der CDU. Alle Parteien außer BSW können Bewerber unter 40 Jahren

⁴ Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.2.](#)

aufweisen. Die älteste Person ist 69 Jahre alt, wobei das Höchstalter unserer Stichprobe für alle Parteien über 60 liegt.

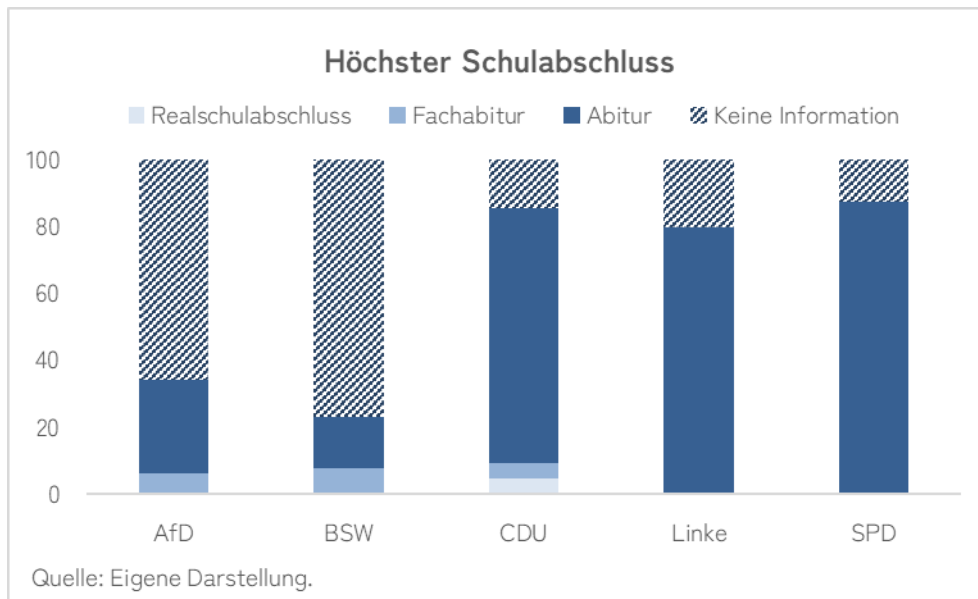


Schulabschluss

Obleich die Angaben sehr unvollständig sind, lässt sich auf eine hohe Abiturientenquote der Kandidierenden schließen. In sehr vielen Fällen gibt es keine Informationen zum Schulabschluss, obgleich sich aus Angaben zu einem Studium erschließen ließe, dass ein Abitur abgelegt wurde. Gerade bei AfD und BSW findet der Algorithmus kaum Angaben zum Schulabschluss. In einigen Fällen, in denen die Kandidierenden die Oberschule – eine in der DDR übliche zehnjährige Schulform – absolviert haben, haben sie später noch das Abitur abgelegt. Eine hohe Abiturientenquote wäre durchaus für Abgeordnete üblich. Im Bundestag liegt sie bei etwa 90 Prozent.⁵ In der Gesamtbevölkerung über 15 Jahre liegt der Anteil mit Abitur oder Fachhochschulreife bei 33 Prozent.⁶

⁵ Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.9.](#)

⁶ Quelle: [Destatis.](#)

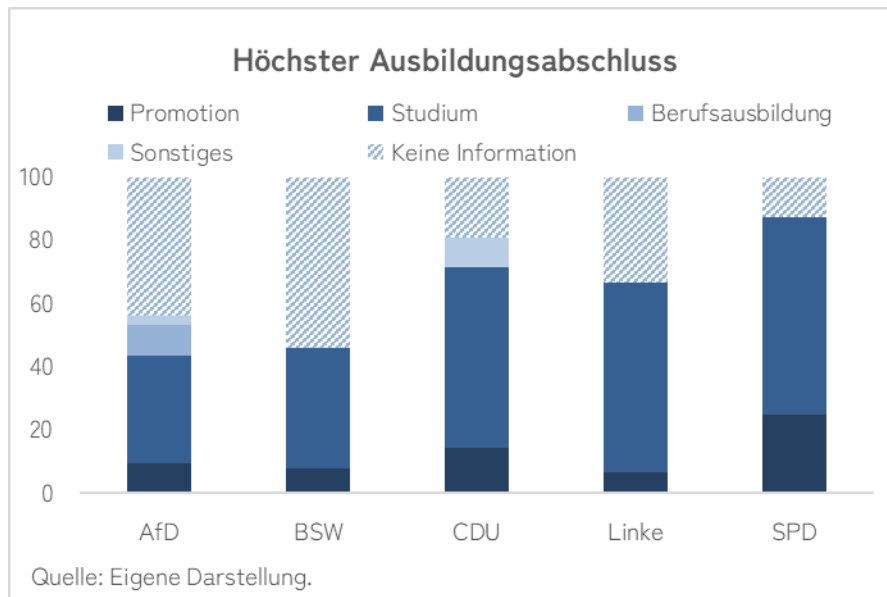


Ausbildung

Zwei von drei Bewerber haben studiert, doch für ein Drittel gibt es keine Angaben zur Ausbildung. Wo Angaben bestehen, ist die Studienquote sehr hoch. Ringo Mühlmann von der AfD gibt an, ein Studium nicht beendet zu haben. In allen Parteien gibt es Bewerber mit Promotion, insgesamt haben 12 Prozent der Bewerber einen Doktorabschluss. Die hohe Studienquote ist vergleichbar mit dem Bundestag.⁷ In der Gesamtbevölkerung von 30- bis 34-Jährigen sind rund 60 Prozent höher qualifiziert, wozu jedoch auch Meister und berufliche Abschlüsse zählen.⁸

⁷ Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.9.](#)

⁸ Quelle: [Destatis.](#)



Beruf

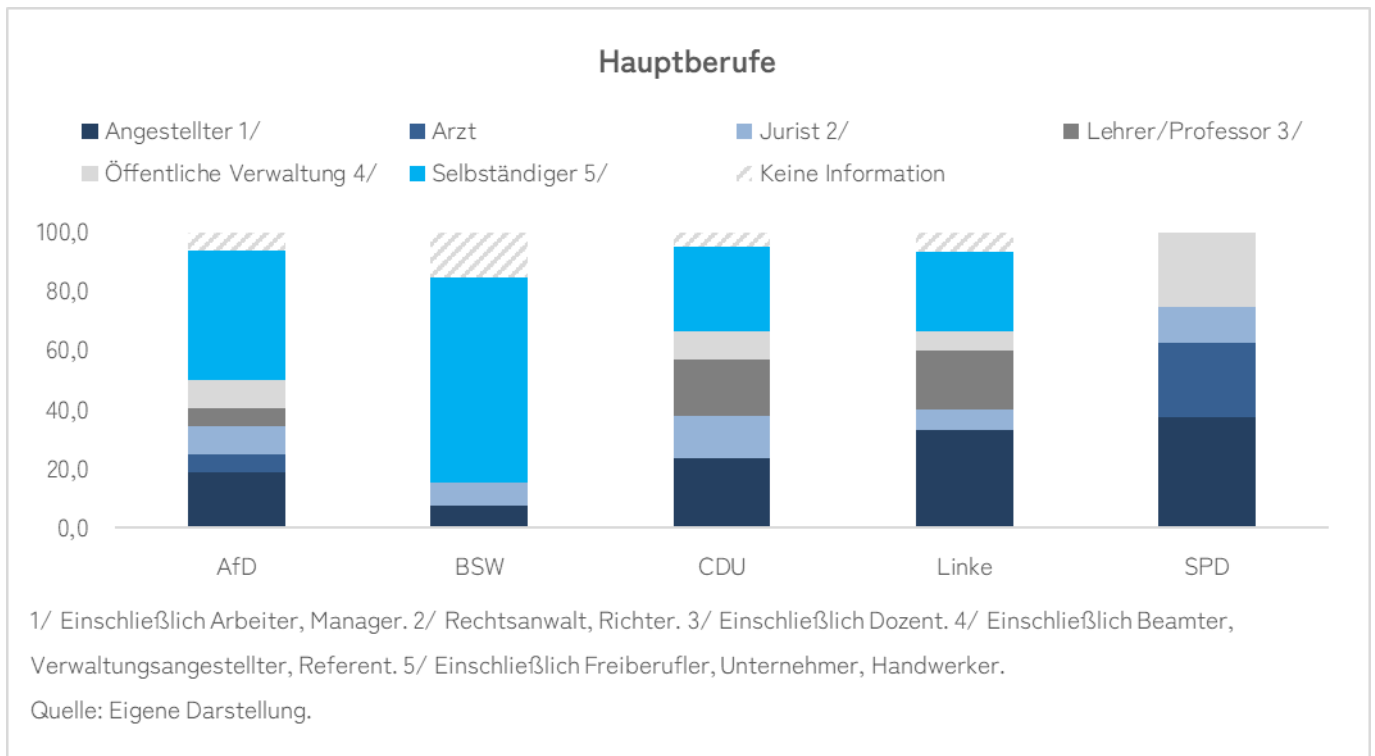
Die Erfassung der in Parlamenten vertretenen Berufe ist eine für die Parlamentssoziologie übliche Analyse. Angesichts der immer stärker verbreiteten fluiden Berufsbilder ist eine Einteilung zunehmend schwierig. Die Interpretation der Berufsklassifikation ist strittig, einerseits aufgrund ihrer Messunschärfe, andererseits aufgrund ihrer sozio-ökonomischen Assoziation. Beispielsweise werden gewisse Berufe als „elitär“ angesehen, was zum Vorwurf der „Politikerelite“ geführt hat. Das Ziel unserer Analyse hingegen ist, allfällige Muster in der Berufsstruktur aufzuzeigen und insbesondere herauszuarbeiten, inwieweit staatsnahe Berufsprofile gegenüber Berufsprofilen der freien Wirtschaft unter den Kandidierenden dominieren. Zu diesem Ziel sowie zur Vermeidung von Messunschärfe verwenden wir eine stark vereinfachte Berufsklassifikation aus sechs Kategorien (Angestellter, Arzt, Jurist, Lehrer/Professor, Selbständiger, öffentliche Verwaltung), wobei auch hier Unschärfen bestehen, beispielsweise weil Rechtsberufe (wobei wir zur Vereinfachung mit „Jurist“ eine Ausbildungsbezeichnung wählen) sowohl selbständig, also auch angestellt oder im öffentlichen Dienst ausgeübt werden können.

Der Algorithmus kategorisiert jede berufliche Angabe im gesamten Lebenslauf der Bewerber in eine dieser Kategorien und wählt unter diesen den wahrscheinlichen Hauptberuf aus. Die breitere Auffächerung, die beispielsweise das Datenhandbuch des Bundestages auf Basis der

international abgestimmten [Klassifikation der Berufe](#) der Bundesagentur für Arbeit verwendet, würde vermutlich zu hohen Messfehlern führen und wäre weniger zielführend für unsere Fragestellung, beispielsweise weil die Kategorie „Ordnung/Sicherheit“ sowohl Polizei als auch einen privaten Schlüsseldienst beinhalten könnte.

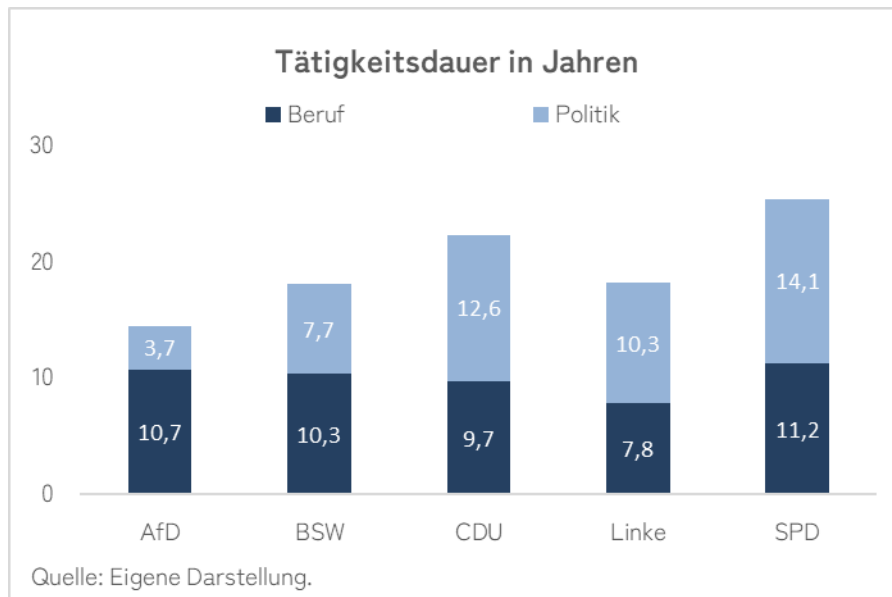
Das Ergebnis zeigt ein durchaus heterogenes Bild der Hauptberufe. Staatsnahe Berufe wie Lehrer oder Verwaltungstätige sind besonders stark in unserer Stichprobe bei der SPD gefolgt von CDU und Linke vertreten, nicht jedoch bei BSW. In unserer Stichprobe sind zwei Drittel der Bewerber von BSW und fast die Hälfte von AfD selbständig, wobei die Verlässlichkeit der Angaben bei BSW nicht hoch ist. Die Prävalenz von rechts-, staats- und verwaltungswissenschaftlichen Berufen, die im Bundestag festgestellt wird (212 von 736 Abgeordneten), ist nicht in derselben Dominanz auf der Thüringer Landeslisten wiederzufinden.⁹ Bei CDU und SPD sind etwas mehr als 10 Prozent der Bewerber in juristischen Berufen. Zu 15 Prozent der BSW-Bewerber finden sich keine Informationen zu einem nicht-politischen Beruf. Bei BSW können Berufsangaben nicht mit hoher Sicherheit festgestellt werden. So fällt die Zahl der Berufsjahre signifikant, wenn ein höherer Schwellenwert für das Konfidenzniveau angelegt wird, und der Algorithmus klassifiziert häufig den Hauptberuf als „Sonstige Berufe“.

⁹ Quelle: [Datenhandbuch Bundestag](#).



Tätigkeitsdauer in Beruf und Politik

An der Spitze der Landeslisten in Thüringen stehen in erster Linie „Politikprofis“. In der Aggregation der bestplatzierten Listenkandidaten unserer Stichprobe weisen alle Parteien einen hohen Tätigkeitsanteil in der Politik aus, nicht zuletzt weil viele amtierende Landtagsmitglieder auf den oberen Listenplätzen vertreten sind. Die Auswertung erfasst nur mit Jahreszahlen verfügbare Tätigkeiten. Die absolute Dauer in Jahren variiert wie anzunehmen mit dem Alter der Kandidierenden, wobei fehlende Informationen für Bewerber von AfD und BSW zu einer augenscheinlich kürzeren Tätigkeitsdauer beitragen. Für die Kandidierenden der Volksparteien SPD und CDU weist der Algorithmus mit 14,1 und 12,6 Jahren die längste Zeit als Politiker im Hauptberuf aus. Bewerber von Linke, CDU und SPD in der Stichprobe waren rund 1,3-Mal länger in der Politik als im Beruf tätig. Die AfD als eine relativ junge Partei weist mit 0,3 das geringste Verhältnis von Tätigkeitsjahren in der Politik gegenüber dem Beruf aus.



Fazit

Wählerinnen und Wähler müssen ihre Stimme ohne umfängliche Information zu den Profilen der Kandidierenden abgeben. Die Parlamentsforschung in Deutschland ist generell unterentwickelt, Forschungsarbeiten bestehen meist nur für gewählte Parlamente.¹⁰ Im Gegensatz dazu wertet diese Analyse im Internet verfügbare biografische Informationen zu Kandidierenden mit dem Ziel aus, diese Information zeitnah vor der Wahl zur Verfügung zu stellen. Sie deckt dabei große Informationslücken auf, da Kandidierende oder Parteien nicht systematisch biografische Informationen bekanntgeben, sondern politische Botschaften priorisieren. Beispielsweise lassen sich im Durchschnitt über alle Parteien für ein Drittel der Kandidierenden keine verlässlichen Angaben zum Ausbildungsabschluss auffinden. Auf dem Wahlzettel wird der Wähler oder die Wählerin nur die Namen der Spitzenkandidaten (für die Zweitstimme) sowie eine Berufsbezeichnung (für Kandidierende um die Erststimme) finden.

Die Auswertung einer Stichprobe von Spitzenkandidaten bestätigt das Charakteristikum einer gut gebildeten und politisch erfahrenen Kandidatenauswahl. Das Durchschnittsalter variiert zwischen 43 (Linke) und 55 (BSW). Die allermeisten Kandidaten haben wahrscheinlich das Abitur

¹⁰ Eine Ausnahme ist die [Kandidatenstudie 2017](#) für den Bundestag, die nach der Wahl erschienen ist.

Zukunft–Fabrik.²⁰⁵⁰

abgelegt und die meisten haben studiert, wobei zu manchen Bewerbern zu ihrer Berufsqualifikation im Internet keine verlässlichen Angaben zu finden sind. Auf den in dieser Stichprobe berücksichtigten Listenkandidierenden der SPD, CDU und Linken befinden sich relativ viele Staatsbedienstete, bei BSW relativ viele Selbständige, Freiberufler oder Unternehmer, wobei hierbei eine hohe Unschärfe besteht. In allen Parteien haben die Kandidierenden auf den vorderen Plätzen der Parteilisten eine relativ lange Zeit bereits im Politikbetrieb gearbeitet. Kandidierende von Linke, CDU und SPD haben im Durchschnitt 1,3-Mal länger in der Politik als im nicht-politischen Beruf gearbeitet.

Über die Zukunft-Fabrik.2050

Die Zukunft-Fabrik.2050 ist ein Thinktank aus dem Umfeld der Universität St. Gallen mit dem Ziel, langfristiges Denken und Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Die Zukunft-Fabrik.2050 ist eine unabhängige Initiative getragen von Ehrenamtlichen. Sie führt Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen durch und erstellt wissenschaftliche Analysen und Meinungsartikel.

Über die Autoren

Dr. Jochen Andritzky ist Mitinitiator der Zukunft-Fabrik.2050. Der an der Universität St. Gallen lehrende Volkswirt war zuvor Generalsekretär des Sachverständigenrat Wirtschaft (Wirtschaftsweise).

Dr. Steffen Issleib ist Fellow der Zukunft-Fabrik.2050. Issleib promovierte an der London School of Economics (LSE) zu selbstlernenden Prozessen in der Spieltheorie und ist Experte für die Automatisierung von Prozessen durch Künstliche Intelligenz mit Fokus auf Verlässlichkeit und Erklärbarkeit.

Annex: Stichprobe¹¹

Vorname	Nachname	Partei	Platz
Bjoern	Hoecke	AfD	1
Stefan	Moeller	AfD	2
Wiebke	Muhsal	AfD	3
Braga	Torben	AfD	4
Jens	Cotta	AfD	5
Joerg	Prophet	AfD	6
Ringo	Muehlmann	AfD	7
Nadine	Hoffmann	AfD	8
Jens	Dietrich	AfD	9
Torsten Silvia	Czuppon	AfD	10
Uwe	Thrum	AfD	11
Sascha	Schloesser	AfD	12
Daniel	Haseloff	AfD	13
Denny	Jankowski	AfD	14
Thomas	Benninghaus	AfD	15
Pascal	Wloch	AfD	16
Jan	Abicht	AfD	17
Elisabeth	Mengel-Staehle	AfD	18
Dieter	Laudenbach	AfD	19
Marcel	Kramer	AfD	20
Denis	Haeusser	AfD	21
Vivien Denise	Rottstedt	AfD	22
Christopher	Droessler	AfD	23
Thomas	Hoffmann	AfD	24
Peter	Gerhardt	AfD	25
Stephanie	Huether-Keseling	AfD	26
Tim Egon	Beutler	AfD	27

¹¹ Da wir von der Analyse einzelner Individuen weitgehend absehen, haben wir Veränderungen der Listen, beispielsweise aufgrund von Todesfällen nach Veröffentlichung der finalen Listen, nicht berücksichtigt.

Zukunft–Fabrik.²⁰⁵⁰

Thomas	Groeger	AfD	28
Thomas	Trommer	AfD	29
Kerstin	Dueben-Schaumann	AfD	30
Johannes	Linke	AfD	31
Wolfgang	Lauerwald	AfD	32
Katja	Wolf	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	1
Steffen	Schuetz	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	2
Steffen	Quasebarth	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	3
Sigrid	Hupach	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	4
Frank	Augsten	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	5
Dirk	Hoffmeister	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	6
Sven	Kuenzel	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	7
Tilo	Kummer	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	8
Alexander	Kaestner	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	9
Matthias	Herzog	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	10
Nina	Behrendt	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	11
Anke	Wirsing	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	12
Ralph	Hutschenreuther	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	13
Roberto	Kobelt	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	14
Stefan	Wogawa	Buendnis Sarah Wagenknecht (BSW)	15
Mario	Voigt	CDU	1
Beate	Meissner	CDU	2
Thadaeus	Koenig	CDU	3
Andreas	Buehl	CDU	4
Christoph	Zippel	CDU	5
Christian	Tischner	CDU	6
Christina	Tasch	CDU	7
Henry	Worm	CDU	8
Marion	Rosin	CDU	9
Carolin	Gerbothe	CDU	10
Lennart Alexander	Geibert	CDU	11
Stefan	Schard	CDU	12
Wolfgang	Weisskopf	CDU	13
Claudia	Heber	CDU	14

Zukunft-Fabrik.²⁰⁵⁰

Marcus	Malsch	CDU	15
Maik	Kowalleck	CDU	16
Jane	Croll	CDU	17
Martin	Henkel	CDU	18
Thomas	Gottweiss	CDU	19
Jonas	Urbach	CDU	20
Stephan	Tiesler	CDU	21
Bodo	Ramelow	Linke	1
Ulrike	Grosse-Roethig	Linke	2
Schaft	Christian	Linke	3
Christian	Schaft	Linke	4
Katharina	Koenig-Preuss	Linke	5
Andreas	Schubert	Linke	6
Katja	Middeldorf	Linke	7
Benjamin-Immanuel	Hoff	Linke	8
Linda	Stark	Linke	9
Ronald	Hande	Linke	10
Katja	Maurer	Linke	11
Sascha	Bilay	Linke	12
Susanna	Karawanskij	Linke	13
Ralf	Ploetner	Linke	14
Lena Saniye	Guengoer	Linke	15
Georg	Maier	SPD	1
Cornelia	Klisch	SPD	2
Matthias	Hey	SPD	3
Janine	Merz	SPD	4
Lutz	Liebscher	SPD	5
Katharina	Schenk	SPD	6
Thomas	Hartung	SPD	7
Dorothea	Marx	SPD	8